

Camorra-Clans und die Kontrolle von Territorium im heutigen Neapel

von Gabriella Gribaudo

Seit einigen Jahren befindet sich Neapel wieder im Zentrum des internationalen Handels und Verkehrs. Die Stadt scheint ihre alte Bestimmung als Handelsstadt wieder aufzunehmen. Der Hafen belebt sich neu – Container aus aller Welt landen hier – und ist eine der wichtigsten Drehscheiben des chinesischen Exports nach Italien und Europa. Und dieser offizielle Handel wird von einem beachtlichen Anteil illegalen und kriminellen Handels begleitet: Er reicht von gefälschten Markenprodukten, die gemeinsam mit den Chinesen hergestellt und vertrieben werden, bis zu den Drogen. Nach den Terroranschlägen von New York, Madrid und London haben sich die Orte des illegalen Handels in das Mittelmeergebiet verlagert. Seitdem ist Neapel zu einem der wichtigsten Kreuzungspunkte des Drogenhandels geworden, nicht nur ein Umschlagplatz und Ort des Drogenkonsums, sondern auch der Verarbeitung und des Vertriebs. Die Dimension der kriminellen Wirtschaft wächst und internationalisiert sich dabei zunehmend. Die jüngsten gerichtlichen Ermittlungen bezüglich des Drogenhandels beschreiben ein zwischen Südamerika, Nordafrika und Europa gespanntes internationales Netz, das wie eine echte Holding international agierende Broker, eine beeindruckende Anzahl von „Angestellten“, Kapitalvermögen, Produktionsmittel, Transportmittel usw. aufweist. Viele der Camorra-Chefs sind während ihrer Flucht in „Außenvertretungen“ der Organisationen untergetaucht. Einige wurden dort verhaftet, andere halten sich immer noch dort auf. Ein beachtlicher Teil des Kapitals wird zur Geldwäsche im Ausland reinvestiert: in Finanz- und Immobiliengeschäften, im Tourismus. Diese internationale Dimension kann zum Eindruck verleiten, dass die neapolitanischen kriminellen Gruppen das Stadtgebiet vernachlässigen, um sich ausschließlich den globalen Geschäften zu widmen. Im Gegenteil, mit der internationalen scheint sich auch die lokale Dimension zu verstärken: Die territoriale Verwurzelung, die Kontrolle über das Territorium bleiben eine der herausragenden Charakteristika der Camorra Neapels. Anstatt an Bedeutung zu verlieren, nehmen die Clans zu. Sie wachsen entsprechend der chaotischen und anarchischen Situation, die das Leben der Stadt unter bestimmten Gesichtspunkten prägt. Sie fügen sich dabei auch in familiäre Traditionen, in historisch begründete Lebensabläufe ein. Große Veränderungen, moderner Handelsverkehr und Konsum verschränken sich mit lang überdauernden Formen. Ich versuche im Folgenden die Beschaffenheit der kriminellen Gruppen und ihr Eindringen ins Territorium nachzuzeichnen. Dabei gehe ich von konkreten, besonders aussagekräftigen Fällen aus: einem Clan von städtischer und internationaler Bedeutung sowie einigen Clans, die hauptsächlich an ein umschriebenes Ter-

ritorium, ein Stadtviertel, gebunden sind. Die Clans sind unter bestimmten Gesichtspunkten hierarchisch, aber auch instabil und konfliktreich gestaltet, doch daraus ergibt sich sehr deutlich die Verflechtung zwischen der lokalen territorialen und der internationalen Dimension.¹

Ein international operierender Clan

Vincenzo, Gennaro und Ciro sind die Oberhäupter eines weitreichenden Clans,² der zu den dominierenden in der neapolitanischen Enklave zählt, zu den mächtigsten und international am besten vernetzten. Aus einem langen Bandenkrieg mit den Clans von Secondigliano und Scampia ging er siegreich hervor. Die Clan-Chefs gehören zu den wichtigsten Drogenhändlern der Stadt und verfügen in Spanien über eine breite und stabile Basis. Man sagt, dass sie in Malaga und Marbella „sogar den Verkehr an der Hafenumgebung kontrollieren“.³ Sie verfügen über Motorboote, die die

1 Den Fall der neapolitanischen Camorra und ihres Eindringens ins Stadtgebiet habe ich als Herausgeberin eines Sammelbandes ausführlicher behandelt: *Gabriella Gribaudo (Hg.), Traffici criminali. Camorra, Mafia e reti internazionali dell'illegalità*, Torino 2009. Der vorliegende Beitrag beruht auf Akten, vor allem Gerichtsakten über die Lage der 1990er Jahre bis 2006/7. Im Laufe des Jahres 2007 und in den ersten Monaten des Jahres 2008 wurden die meisten der Camorra-Mitglieder mit Führungsfunktionen verhaftet. Zurzeit finden Gerichtsprozesse von großer Bedeutung statt, und – eine wesentliche Neuerung – einige Camorra-Bosse arbeiten mit der Justiz zusammen. Neue Informationen tauchen auf, neue Spuren öffnen sich, die zu verfolgen sind. Das Camorra-System ist extrem mobil, und die Niederlagen durch die gerichtliche Verfolgung tragen in einem beachtlichen Ausmaß dazu bei, die Beziehungen zwischen den Gruppen neu zu gestalten. Sie können in einigen Fällen den alten Krieg um Territorien neu entfachen, alten oder aufstrebenden Clans Auftrieb geben. Dennoch ist das aktuelle Bild von beachtlichen Niederlagen geprägt, die in einigen Gegenden die rivalisierenden Clans, Sieger ebenso wie Verlierer, offenbar bedeutungslos machen. Noch ist es zu früh, um zu beurteilen, ob sich daraus eine ernsthafte Neustrukturierung des „Systems“ ergeben wird. In diesem Beitrag rekonstruiere ich die Geschichte der vergangenen Jahre und zeige dabei die auffälligsten Eigenschaften des Camorra-Phänomens. Der Hinweis ist wichtig, dass ich dabei nur die städtische Camorra betrachte. Diese hat eigene und andere Charakteristika als jene Clans in der Provinz, die durch das Buch von *Roberto Saviano, Gomorra. Reise in das Land der Camorra*, München 2007, bekannt geworden sind. Die städtische Camorra entstand zwischen dem 18. und 19. Jahrhundert in den Randschichten (eines enormen Teils der Stadt, die damals eine große Hauptstadt mit einer Bevölkerung von der Größenordnung Londons oder Paris' war). Die Camorra entstand und wuchs in den Gefängnissen, aber sie entwickelte sich beim gewalttätigen Zwischenhandel im Handel und Verkehr, die die Hafenstadt prägen. In der Provinz dagegen hat die Camorra bäuerliche Wurzeln; die Camorristi entstanden als Zwischenhändler der landwirtschaftswirtschaftlichen Märkte (Ländereien, Produkte, Tiere etc.). Man könnte sie als gewalttätige Händler bezeichnen nach der Definition der sizilianischen Mafia von *Anton Blok, The Mafia in a Sicilian Village 1860–1960. A Study of Violent Peasant Entrepreneurs*, London 1974. Sie wurden in enger Beziehung mit legalen Aktivitäten groß und sie übten eine monopolistische Kontrolle auf Unternehmen, auf Preise von Baumaterial und auf die Zuteilung von öffentlichen Ausschreibungen in engster Verbindung mit der politischen Macht aus.

2 Die Kronzeugen sprechen von Hunderten von Mitgliedern und Mitarbeitern. Salvatore Giuliano (Vernehmungsprotokoll vom 3.3.2005) gibt an, dass der Clan „auf eintausend Personen zählen kann“ (Polizeipräsidium von Neapel, Squadra mobile [= operative Einheit der Kriminalpolizei], Bericht vom 26.2.2007). Trotz der Verhaftung seiner wichtigsten Führungspersonlichkeiten hat der Clan keine Ablösungsbewegungen erlebt und scheint immer noch über einen Großteil der Stadt zu herrschen.

3 *Cronache di Napoli*, 13.3.2006.

spanische Küste mit den afrikanischen Küstenstreifen beim Drogentransport verbinden. Die drei Brüder sind Nachfahren einer mächtigen Familie, die den Zigaretten-smuggel organisierte und sich sehr früh in den Drogenhandel einschaltete. Ihre Mutter ist Nunzia Zaza, Schwester von Michele Zaza, einem großen Schmuggler und internationalen Drogenhändler, der der Cosa Nostra angeschlossen war. Der ganze östliche Teil von Neapel und, so ließe sich sagen, die ganze Meeresseite von Neapel bis zu den Häfen von Santa Lucia und Mergellina, wo die Schmugglerboote anlandeten, stand in den 1970er und 1980er Jahren unter der Kontrolle der Familie Zaza. Die gesamte Familie gehörte zur kriminellen Elite der Stadt, verfügte über außerordentliche finanzielle Mittel, nationale und internationale Verbindungen und Handelswege sowie über Einfluss auf andere lokale Gruppen.

Michele Zaza, der sich selbst als „Schmugglerkönig“ bezeichnete, als „neapolitanischer Agnelli“, war gemeinsam mit Bardellino und Nuvoletta Mitglied des Führungsgremiums der Cosa Nostra (*cupola*). Die Finanzpolizei rekonstruierte 1977 sein Geschäftsvolumen auf einen Umsatz von 500 Milliarden Lire und 5 Millionen gehandelte Zigaretten.⁴ Sein Hauptquartier war das Gebiet von Santa Lucia, das mit seinem kleinen Hafen und den berühmten blauen Motorbooten, die man für den Zigarettenhandel einsetzte, ein Symbol des Schmuggels wurde. Doch Zaza investierte seine großen Gewinne in Konsumgüter und ansehnliche Besitztümer, die jenseits des Gebietes lagen: eine Villa in Beverly Hills, eine weitere in Nizza, Restaurants und Spielcasinos an der Côte d'Azur. Zaza wurde in den 1980er Jahren zweimal in seiner Villa in Nizza verhaftet und nach Italien überstellt, wo er jedes Mal mit großer Unbefangenheit aus dem Krankenhaus fliehen konnte, in das er eingeliefert worden war; er wurde 1993 im Zusammenhang mit einer großen internationalen Ermittlung über den Handel mit Rauschmitteln erneut festgenommen und erneut wegen einer schweren Herzkrankheit aus der Haft entlassen, an der er tatsächlich dann am 18. Juli 1994 verstarb.

Wenn sich auch, zumindest in Neapel, nach Michele Zazas Tod die Spuren seiner direkten Nachkommen verlieren, so finden wir seine Erben doch in den Söhnen seiner Schwester wieder und in ihrer Machtstellung. Die drei Brüder Mazzarella, Ciro, Gennaro und Vincenzo (der älteste der Brüder, Salvatore, wurde 1995 bei einem Hinterhalt getötet) bilden in Wirklichkeit drei voneinander getrennte Clans, die über autonome Organisationen und Territorien verfügen; sie sind jedoch eng miteinander verbunden und unterstützen sich bei Bedarf gegenseitig. In der zweiten Hälfte der 1980er Jahre schienen die Neffen gemeinsam mit ihrem Onkel den Schwerpunkt ihrer Interessen außerhalb des neapolitanischen Territoriums verlagert zu haben, indem sie ihre Organisation in eine internationale Holding des Schmuggels und Drogenhandels verwandelten und ihre Basis ins Ausland verlegten, insbesondere nach Frankreich, in die Gegend zwischen der Côte d'Azur und Marseille. Doch kehrten sie zurück, zumindest seit den 1990er Jahren, um an der Seite ihres Bruders Vincenzo um die Vorherrschaft über das Stadtgebiet zu kämpfen. Obwohl der jüngste der Brüder, galt Vincenzo in den entscheidenden Jahren, als seine Gruppe mit

⁴ *Gigi di Fiore*, *La camorra e le sue storie. La criminalità organizzata a Napoli dalle origini alle ultime guerre*, Torino 2005, 158.

denen der nördlichen Peripherie, der so genannten Allianz von Secondigliano, um die Vorherrschaft über das Stadtgebiet kämpfte, als das eigentliche Clan-Oberhaupt. Indem die Mazarrella sich die Viertel aufteilten, beherrschten sie bald erneut fast die gesamte Stadt entlang der Küste, von den Stadtvierteln des östlichen Gebiets über das Mercato-Viertel gegenüber dem Hafen bis Santa Lucia. Dieses Gebiet ist sowohl materiell als auch symbolisch betrachtet gerade für die Kontrolle des Seeverkehrs von zentraler Bedeutung.

Vincenzo Mazarrella (geb. 1956) residiert in einem volkstümlichen Viertel unweit des Hauptbahnhofs, in einem Gebiet voller Sackgassen, das Bodyguards kontrollieren. Seine Wohnung ist selbstverständlich mit Panzerglas geschützt. Es heißt, er habe eine Leidenschaft für wilde Tiere; ein Polizeibericht von 1998 berichtet von einem Jaguar im Hof des Wohnhauses.⁵ Seine territoriale Hauptbasis ist das Viertel von San Giovanni a Teduccio. Dort hatte seine Familie über einen langen Zeitraum die unangefochtene Herrschaft über die kleineren Clans ausgeübt. Vincenzo ist der erste, der die Position des Clans in der Stadt verteidigt und gegen die Allianz von Secondigliano kämpft: ein sehr langer Krieg, in dem besonders wichtige Personen umkommen (der Vater, der engste Mitarbeiter, der Sohn der Geliebten), worauf der Boss mit extremer Härte und Gewalt antwortet und sich dabei den Ruf eines echten Führers verschafft.⁶ Ein ausgewiesenes Zeichen seiner Macht und seiner Rolle ist die Heirat seines Sohnes Michele mit Marianna Giuliano, der Tochter von Luigi, dem Boss von Forcella, der mit seinen Brüdern und Schwestern zum Adel der neapolitanischen Camorra gehörte. Luigi Giuliano wird die Heirat später als die Vereinigung zweier Throne bezeichnen. Und es wird eben diese Heirat sein, die nach dem Niedergang des Giuliano-Clans, dessen Mitglieder alle bei Gericht aussagten, den Mazarrella-Clan dazu berechtigt, das Territorium von Forcella zu übernehmen, eben wie bei aristokratischen Thronfolgen. Der Clan organisiert den Drogenhandel, verfügt über eine große Basis in Spanien, wo sich Mitglieder der Familie oft aufhalten, übt aber auch die Kontrolle über die Plätze der lokalen Dealer aus, verkauft an kleinere Clans, ist in großem Umfang in der Herstellung und im Vertrieb von Produktfälschungen aktiv sowie in der Geldwäsche.⁷

5 „Im hinteren Hof des Gebäudes, in dem er [Vincenzo Mazarrella] wohnt, am zweiten Murialdo-Querweg des Bezirks Luzzatti, hielt er bis vor wenigen Monaten einen Jaguar. Dieser Hof war der gewöhnliche Treffpunkt von Jugendlichen, die das Vertrauen von Vincenzo Mazarrella genossen.“ (Polizeipräsidium von Neapel, Squadra mobile, Ermittlungen bezüglich der Fehde Mazarrella – Allianz von Secondigliano, 1.7.1998).

6 In der zweiten Hälfte der 1990er Jahre teilten sich die neapolitanischen Clans in zwei feindliche Lager. Das löste einen überaus blutigen Krieg um die Vorherrschaft über die gesamte Stadt aus. Im Januar 1998 wurde der „Berater“, „Vertreter“ und die „rechte Hand Vincenzo Mazarrellas“ ermordet; die beiden waren über Taufpatenschaften miteinander verbunden. Dieses Attentat löste eine lange Mordserie auf beiden Seiten aus. Die feindlichen Clans versuchten mehrmals vergeblich, Vincenzo selbst zu ermorden. Bei einer dieser Gelegenheiten wurde stattdessen Vincenzos Vater getötet (16.2.1998).

7 Im Urteilspruch vom 12.7.2000, der Vincenzo Mazarrella zu 11 Jahren Haft verurteilt, sind folgende Anklagepunkte genannt: begangene Verbrechen gegen Personen und Sachen, die der gesetzeswidrigen Anhäufung von Reichtümern dienen (Morde, Erpressungen, Drogen- und Waffenhandel, Organisation unerlaubter Lottospiele und Sportwetten, Wucher, Schmuggel von ausländischen Waren und Zigaretten, Geldwäsche und Wiederverwendung von kriminell erworbenen Gewinnen, betrügerische Überweisung von Devisen); der Kontrolle wirtschaftlicher Ak-

Die Geschichte des Bruders Gennaro und seiner Söhne, die das Mercato-Viertel kontrollieren, ist ebenfalls äußerst aussagekräftig. Gennaro Mazzarella ließ sich in den 1980er Jahren im Gebiet von Mercato nieder, das einst ein wohlhabender Sitz des Handels gewesen war, aber wegen der Verlagerung des Großmarktes nach Nola an Bedeutung verloren hatte. Zurzeit befindet sich dort der Fischmarkt und sind dort einige andere Händler verblieben. Der nahe gelegene Hafen ist ebenfalls ein bedeutender Posten. In der Hochphase des Bandenkrieges mit der Allianz von Secondigliano in den 1990er Jahren, war die Gebietsherrschaft an einen gegnerischen Clan übergegangen, der sich auf den Handel spezialisiert hatte. Mit der Verhaftungswelle der feindlichen Clan-Führer Anfang des Jahres 2000 gewannen die Mazzarella wieder die Oberhand: Sie vertrieben buchstäblich alle Mitglieder des feindlichen Clans aus dem Gebiet und zwangen sie, den Wohnsitz zu wechseln. Dieser Vorgang wiederholt sich pünktlich bei jeder gerichtlichen Niederlage.⁸ Nachdem die Mitglieder des Contini-Clans aus dem Weg geräumt waren, ging Gennaro Mazzarella dazu über, sein Gesetz den kleineren Gruppen aufzuerlegen. Hier ist die Dynamik, mit der das geschah, von größtem Interesse. Wir stehen einem Clan mit herausgehobener Macht gegenüber, der über beachtliche internationale Verbindungen verfügt, und zwar trotz der Tatsache, dass ein Großteil der Mittel dafür ausgegeben wird, eine quasi militärische Kontrolle über das Territorium und das absolute Monopol über die Ressourcen durchzusetzen, die aus eben diesem Territorium abgeschöpft werden: die Plätze der Dealer, aber auch Schutzgelderpressungen, illegale Parkraumbewirtschaftung, Handel mit gefälschten Waren. Was hat das alles zu bedeuten? Um mächtig zu sein und die internationalen Plätze zu kontrollieren, muss man auch den lokalen Krieg in der Stadt gewinnen. Es ist unerlässlich, das Territorium zu halten und zu verteidigen. Und man tut es, ohne im Geringsten nachzugeben. Man darf niemals nachlassen, da man sonst als schwach gilt und sofort angegriffen wird. Die mächtigsten und territorial benachbarten Clans nutzen unter anderem schwächere Clans, um in ein feindliches Gebiet vorzudringen und die dort vorherrschenden Gruppen zu verdrängen. Darüber hinaus gibt es ein kulturelles Element, das hervorzuheben ist und auf das ich noch zurückkommen werde: Die hier behandelten Persönlichkeiten sind kleine Könige, und die Anerkennung ihrer Stellung kann man in Beziehung zu ihren sozialen Netzwerken und kulturellen Kontexten erklären. Andernorts wären sie Reiche wie andere auch ...

tivitäten auch über die monopolistische Verwaltung ganzer unternehmerischer und kommerzieller Sektoren; der Ausstellung von Konzessionen und amtlichen Autorisierungen; dem Erwerb von Ausschreibungen und öffentlichen Dienstleistungen; der unerlaubten Konditionierung der politischen Rechte von Bürgern [...]; der gesetzeswidrigen Konditionierung der Tätigkeiten der öffentlichen Verwaltung und der bewaffneten Kontrolle des Territoriums; der Sicherung der Straffreiheit von Clan-Mitgliedern durch die Kontrolle, auch mittels Korruption, der Gerichtspolizei und der Organe der Rechtsprechung; der Sicherung der Vorherrschaft über das Territorium [...], der Erlangung schließlich, für sich und seine Mitglieder, ungerechter Profite und Vorteile. Mit dem erschwerenden Tatbestand für Vincenzo Mazzarella, gemäß Absatz II, dass er der Kopf, Anführer und Organisator der Vereinigung ist [...].

⁸ Polizeipräsidium von Neapel, Squadra mobile, Polizeiliche Meldung über Mazzarella Gennaro und andere, unterzeichnet vom Chef der Squadra mobile Vittorio Pisani, 27.9.2006.

Das Eindringen in die Stadtviertel

Die Geschichte und die Beschaffenheit des Mazzarella-Clans haben uns wichtige Hinweise gegeben, um das Eindringen der Clans in städtisches Gebiet zu verstehen. Wir versuchen nun, das Territorium näher zu analysieren, auf dem die verschiedenen Gruppen agieren, ihr Regiment, die Fehden. Wir wählen zwei Stadtviertel, die sich hinsichtlich ihrer Geschichte und ihrer Geografie unterscheiden, sich aber aufgrund der starken Präsenz von Clans innerhalb ihres umrissenen Gebiets ähneln: das Spanische Viertel (der Montecalvario-Bezirk im Stadtzentrum) und San Giovanni a Teduccio (Ost-Neapel, ältestes Industriegebiet).

Beginnen wir mit dem Viertel San Giovanni a Teduccio, das, wie bereits erwähnt, seit den 1970er Jahren unter der Vorherrschaft des Mazzarella-Clans steht. Es handelt sich um ein Stadtviertel, das mit der ersten Industrialisierungsphase Neapels Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts gewachsen ist. Die Gemeinde war bis 1930 autonom. Sie hatte 1919 bis 1921 einen sozialistischen Stadtrat. Es handelt sich um ein Arbeiterviertel, das mehr als andere unter dem industriellen Niedergang der Stadt und des östlichen Stadtgebiets leidet: Der proletarische Stadtrand verwandelte sich in marginalisierte Peripherie. Seit der Nachkriegszeit wird in mehreren Schüben sozialer Wohnungsbau betrieben. Es handelt sich um echte Enklaven, die sich in das Gebiet schlecht einfügen. Und in diesen Enklaven errichteten die Clans ihre „Forts“, so der Terminus, den die Ermittler und die Tagespresse benutzen. Das Viertel wird von großen Verbindungswegen umschlossen und durchschnitten, insbesondere von der Autobahn Neapel-Salerno, mit den entsprechenden Auf- und Abfahrten. Außerdem befinden sich dort ausgedehnte Industrieareale (beispielsweise die großen Speicher der Ölindustrie), die eigentlich saniert und dem Markt wieder zur Verfügung gestellt werden müssten. Das Stadtviertel ist dicht bevölkert und die Bevölkerung besonders jung: Von den 25 361 Bewohnern sind 26,78 Prozent zwischen 0 und 19 Jahre alt (dieselbe Altersgruppe hat in Mailand einen Anteil an der Bevölkerung von 14,24 Prozent, in Turin von 13,47 Prozent und in Rom von 15,43 Prozent), 1184 sind arbeitslos und 2016 auf der Suche nach einer ersten Beschäftigung.

Bis Ende der 1980er Jahre sah es so aus, als ob die Mazzarella eine Art Königshaus darstellten, das über kleinere Clans herrschte und diese kontrollierte. Als jedoch eine der Gruppen an Macht gewann und sich zu verselbständigen anschickte, begann eine extrem blutige Fehde, die sich über die gesamten 1990er Jahre hinzog und mit dem weiteren, städtischen Krieg verflocht. Das feindliche Bündnis versuchte auf dem Gebiet von San Giovanni und den benachbarten Vierteln von Barra und Ponticelli zu intervenieren, indem es die dortigen Gruppen auseinandertrieb und sich mit einigen von ihnen dann zusammenschloss. Es stand viel auf dem Spiel: das Projekt zur Neugestaltung Ost-Neapels, die Kontrolle über Industrieareale, die großen Verkehrswege. Der städtische Krieg und die lokalen Bandenkriege überlagerten sich. Dabei vervielfältigten sich die Konflikte und steigerte sich die Gewalt.

Betrachten wir nun das Spanische Viertel, das seinen Namen von den Quartieren der spanischen Soldaten erhielt, die sich in dieser Gegend befanden, als Neapel im 16. und 17. Jahrhundert die Hauptstadt des Vize-Königs von Spanien war. Das

Heute zählt das Viertel 22719 Bewohner, 1139 Arbeitslose und 1011 Personen, die eine erste Beschäftigung suchen. Der Anteil der 0- bis 19-Jährigen an der Bevölkerung beträgt 23,52 Prozent. Auf dem Plan des Viertels (Abb. 1) sind die Stellen hervorgehoben, die von den Clans am strengsten kontrolliert werden. Hier beziehe ich mich auf die Jahre 2006/7. Zurzeit zerfällt diese Geografie, und die Räume werden neu aufgeteilt. Das hängt mit der momentanen Niederlage der Di Biasi und der Terracciano zusammen. Diese Clans sind von Verhaftungen und Desertionen betroffen.

Unten links (Croce di Cariati, Caricatoio-Gasse, Concordia) finden wir das Gebiet, im dem sich besonders der Mariano-Clan oder Picuozzi heraus hob (der zurzeit besiegt, oder besser gesagt, vielleicht Schläfer ist, denn die Clan-Chefs sind inhaftiert, doch gibt es Anzeichen von Aktivitäten bei anderen Verwandten). Dann gibt es im Largo Baracche, in der Figurelle a Montecalvario-Gasse den Clan der Di Biasi, den man auch die Faiano nennt, in der Santa Lucia ai Monti-Gasse den Clan der Brüder Russo, bekannt als „Söhne vom Hunde-Mimì“, in der Via Formale o delle Chianche den Terracciano-Clan.

Betrachten wir den Stadtplan, sehen wir ihr territoriales Eindringen: Die Gruppen leben Seite an Seite, auf engstem Raum. Das erhöht die Wahrscheinlichkeit eines Machtkampfs um die Vorherrschaft. Die Gruppen fügen sich in den allgemeinen Machtkampf um die Stadt ein, indem sie sich einer der beiden Seiten zuschlagen, sie folgen aber auch ihrer lokalen Logik. Die Gründe für die territorialen oder wirtschaftlichen Auseinandersetzungen vervielfältigen sich aufgrund der Todesopfer, unter denen sich wichtige Mitglieder der Familie befinden und die wechselseitig zu Racheakten herausfordern. Dadurch entstehen lang andauernde Fehden mit unzähligen unvorhersehbaren Auswirkungen, die nicht immer mit dem allgemeinen neapolitanischen Krieg zusammenfallen. Als sich die mächtigsten und größten Clans, die sich zuvor bekämpft hatten, auf einen Waffenstillstand einigten und ein Bündnis schlossen, um das Kartell von Secondigliano zu bekämpfen, fanden sich tatsächlich einige Clans, die eigentlich ein blutiger Konflikt trennte, trotz ihres Hasses auf derselben Seite der Barrikaden, in derselben Streitmacht wieder. Die Waffenpause und das Bündnis, die so erzwungen wurden, stehen folglich auf tönernen Füßen. Untersuchen wir die Chronik der Tageszeitungen, finden wir denn auch ungezählte Vorkommnisse von Territorialkonflikten, bei denen die Clans die Hauptrolle spielen: Morde, Attentate auf Dealer, die die Grenzen der jeweiligen Clans nicht respektieren, Auftragskriege in benachbarten Gebieten. In einer bewaffneten Auseinandersetzung zwischen den beiden Gruppen wird ein Passant, ein kanadischer Tourist, verletzt (14.9.2006). Er wird auf dem kleinen Platz verwundet, der an die Piazza Plebiscito angrenzt, dem Herzen, dem Symbol der Stadt.

Eine vielköpfige Familie stellt die wesentliche Ressource eines Clans dar. Das bedeutet keinesfalls, dass wir es mit einem hierarchischen Modell zu tun haben nach dem stereotypen Muster der Mafia: Eine patriarchale Vaterfigur kommandiert das Geschehen bis an ihr Lebensende. In unserem Fall handelt es sich eher um Brüder, Schwestern, Schwager und Cousins. Es sind Gruppen von Gleichaltrigen, die sich in der Führungsrolle abwechseln oder sogar das Kommando gemeinsam innehaben,

wie bei den Di Biasi, den Terracciano und eben den Mazarella. Daher ist es schwer zu sagen, wer das wirkliche Oberhaupt ist. Und gibt es einen anerkannten Boss, ist es nicht der älteste Sohn, sondern derjenige, der aufgrund seiner Fähigkeiten auffällt, über den Einsatz von Gewalt zu bestimmen und eine Einsatztruppe zu befehligen. Es ist auch die wichtige Rolle der Frauen bei den Aktivitäten und bei der Aufgabenstruktur der Organisationen hervorzuheben.

Alle Familien blicken auf eine beachtliche kriminelle Tradition zurück, und alle sind durch verwandtschaftliche Beziehungen mit den anderen Clans verbunden. Aus diesem Blickwinkel ist das kriminelle Netz in keiner Weise ausgefrant, keinesfalls territorial vermischt, sondern klar umrissen. Alle hier untersuchten Camorristi oder Kriminelle und der Großteil ihrer Kinder haben die Tätigkeit ihrer Väter und Mütter fortgeführt und junge Kriminelle geheiratet. Die Bindeglieder des Systems, die wichtigen charakteristischen Knotenpunkte werden von Personen eingenommen, die in ein kriminelles Milieu hineingeboren sind und über ein spezifisches kulturelles Erbe und Humankapital verfügen: die Fähigkeit, Gewalt auf verschiedenen Ebenen einzusetzen. Das heißt nicht, dass sich die Familie als monolithischer Block darstellt. Die Führungszirkel sind zwar generell verwandtschaftlich miteinander verbunden. Es lassen sich aber auch Fälle finden, in denen die Familien gespalten sind. Dadurch dass das Netz verwandtschaftlicher Beziehungen sehr weitläufig ist, können sich darin unterschiedliche autonome Gruppierungen bilden oder entgegengesetzten Bündnissen zuordnen. So wurde einmal in der Stadtteilfehde von Mercato zwischen den Mazarella und den Mauro der junge Leiter einer Tiefgarage getötet. Die telefonische Überwachung, die Aussagen der Kronzeugen und die Polizeiberichte zeichnen ein interessantes Bild: Der junge Mann war nicht nur der Neffe des Clan-Führers der Mauro (die Ehefrau des Clan-Chefs war die Schwester des Vaters). Er war auch der Cousin eines der Auftraggeber seiner Ermordung, eines Sohnes einer anderen Schwester des Vaters, die sich gemeinsam mit ihrem Mann mit dem Mazarella-Clan verbündet hatte. Die Familie hatte sich folglich zwischen zwei Clans aufgespalten. Daraufhin führten die internen Rivalitäten und die zunehmende wechselseitige Gewalt zum tödlichen Anschlag.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass das Herz eines Clans kaum von kriminellen Anfängern gebildet wird. Die Kommandogruppen werden in das gesellschaftliche Zusammenleben eines weitreichenden kriminellen Netzes hineingeboren, wachsen dort heran und heiraten einander; sie sind mit ihm zutiefst verwoben. Doch ähnlich den Wirtschaftsunternehmen schaffen die Clans ein eigenes Zuliefergewerbe auf ihrem Territorium: kleine Dealer, Schmierestehler, Verkäufer von illegalen Lottoscheinen, Erzeuger und Verkäufer von Fälschungsprodukten. Diese sind nicht immer Angehörige oder Interne des Clans, sondern werden in der Nachbarschaft rekrutiert. Es sind junge Arbeitslose unterschiedlicher sozialer Herkunft, die aber oft über freundschaftliche Bande verbunden sind, die sich aus dem gemeinsamen Aufwachsen der Kinder oder Jugendlichen ergeben. „In unserem Clan, wie übrigens in allen anderen organisierten Gruppen des Gebiets, bevorzugen die Neuaufnahmen die Jugendlichen, die im Territorium, in dem der Clan operiert, geboren und aufgewachsen sind, zumindest dort wohnen, denn das ist wichtig, und was uns eint, ist

vor allem diese Art von Bindung, die zwischen Personen besteht, die gemeinsam aufgewachsen sind.“⁹

Antonio Esposito, ein wichtiger Zeuge der Justiz aus dem Di Biasi-Clan, erklärt, dass seine Beziehung zu den Männern seiner Gruppe bis in die Kindheit zurückreicht und sich in der Jugend verfestigte, denn „er teilte mit ihnen die Einnahme von Drogen. Und genau das führte dazu, dass sie sich fast täglich auch in ihren Wohnungen aufsuchten.“¹⁰ Vincenzo Antini, ein anderer Mitarbeiter des Di Biasi-Clans, erzählt, dass er sich mit einem Gebietschef anfreundete und dann dem Clan beitrug, weil er zu diesem Zeitpunkt ein „Verhältnis“ mit dessen Cousine unterhielt; auch diese war die Tochter eines bedeutenden Vertreters der kriminellen Hierarchie im Spanischen Viertel.¹¹

Dem ist hinzuzufügen, dass der große Bereich der Schattenwirtschaft, der in Neapel die ausgebliebene industrielle Entwicklung ersetzte, ein kriminelles *savoir faire* hervorbrachte, Netzwerke, Verhaltensweisen, Professionalität, auf das sich die Clans kontinuierlich stützen können, um ihre Mitarbeiter auszusuchen und ihre eigenen Organisationsstrukturen aufzubauen. Diese Strukturen stellen eine Firmenorganisation analog der legalen Unternehmen dar, mit Leitern, Angestellten, externen Vertrauensleuten, Vertretern, Kleinhändlern. Der Terminus, mit dem die Beteiligten sich selbst definieren und den sie gegenüber der Außenwelt benutzen, lautet auch nicht „Camorra“, sondern „System“. Dieser Begriff definiert sehr viel besser die komplexe Struktur der kriminellen Organisationen. Hier folgt die Beschreibung einer Zeugin: „Mein Mann vertraute mir an, dass sich die monatlichen Gehälter der Kameraden auf circa zweihundertfünfzigtausend Millionen Lire im Monat beliefen. Ich wusste, dass im Innern der Organisation Führer waren, die auch ‚Anteilshaber‘ genannt wurden; die nahmen einen Anteil an den Einnahmen. Dann gab es da die ‚halben Anteilshaber‘ und die ‚Angestellten‘. Die Anführer hoben sich von den anderen ab durch einen Brilliantring. Als mein Mann zum Chef aufstieg, begleitete ich ihn ins Orefici-Viertel zu einem Juwelier, um sieben dieser Ringe zu bestellen. Sie kosteten jeweils eine Million und achthunderttausend Lire.“¹²

Die Clans verstehen sich folglich als komplexe Unternehmen, die in verschiedenen Bereichen mit unterschiedlichen Zweigen und Spezialisierungen operieren. Dabei sind die Grenzen fließend zwischen legalen, illegalen und kriminellen Aktivitäten, zwischen sozialen Beziehungen und Marktbeziehungen, zwischen gegenseitiger Unterstützung und gewalttätiger Erpressung. Versuchen wir nun, einige dieser Aktivitäten näher zu untersuchen.

9 Aussage von Antonio Formicola, Polizeipräsidium von Neapel, Squadra mobile, Erste Sektion, Ermittlungen bezüglich der Fehde Mazarrella – Allianz von Secondigliano, Neapel, 1.7.1998.

10 Polizeipräsidium von Neapel, Squadra mobile, Strafverfahren n. 508 241/05. Verfahrenseröffnung wg. der Straftat gemäß Art. 347 des Strafgesetzbuches, zusammengestellt zur Belastung von Antini Vincenzo + 17. Vernehmungsprotokoll von Antonio Esposito, 14.2.2007.

11 Ebd. Vernehmungsprotokoll von Vincenzo Antini, 15.2.2007.

12 Aussage von Eleonora Scuto, Witwe von Ciro Veneruso, der am 26.5.1996 im Viertel Barra ermordet wurde, das an San Giovanni a Teduccio angrenzt. Staatsanwaltschaft der Republik, Gericht von Neapel, Bezirksdirektion der Antimafia (DDA), Antrag auf Untersuchungshaft für Acanfora Antonio + andere, 1999 (?).

Illegale Wirtschaftszweige

Eine der wichtigsten und einträchtigsten Aktivitäten besteht in der Herstellung und dem Vertrieb von Produktfälschungen. Dazu zählen DVDs, CD-Roms und Play-Stations. Sie werden dank der neuen Computertechnologien, die die Reproduktion aufs Denkbare vereinfacht haben, in großer Zahl hergestellt.

Die Mazzarella produzieren direkt DVDs und vertreiben sie dann an Kleinhändler außerhalb des Clans. Diese Händler bewegen sich gleichwohl unter der Kontrolle des Clans. Der Erlös aus den gefälschten DVDs ist beachtlich und die Zulieferstruktur sehr breit. Es gibt diejenigen, die direkt in der Produktion beschäftigt sind, die Druckereien, die die Booklets drucken, die Zwischen- (und Groß-)Händler, die Kleinhändler, die sowohl aus Neapel stammen als auch illegale Einwanderer sind. In einem Telefonat vom 1. Juni 2004 teilte der Zuständige für die Produktion mit, dass er „zwanzigtausend Stück“ vorbereitet habe. In einem Telefongespräch wenig später, am 12. Juni, sprach man von 200 000 Stück, die in den vorangegangenen Tagen vertrieben worden seien. Die Stadt ist buchstäblich überschwemmt von Marktständen mit Fälschungen. Diese Tätigkeit wird nicht als illegal erlebt. Der Handel mit Fälschungen wird von der Bevölkerung moralisch nicht verurteilt. Und es handelt sich nicht nur um eine neapolitanische Angelegenheit: Die Fälschungen werden als eine angemessene Entschädigung für überhöhte Preise verstanden; sie werden von Jungen, Frauen und Männern jeder sozialen Gruppe erworben. Dem entsprechen auf der anderen Seite die Raubkopien, die weltweit praktiziert werden.¹³ Da es sich aber um eine illegale Aktivität handelt, wird sie von Gruppen monopolisiert, die den Sektor dominieren und ihn mit Gewalt kontrollieren. Wer eine DVD erwirbt, trägt dieser Tatsache offensichtlich nicht Rechnung. Das Netzwerk der Drucker und Kleinhändler wird zwar durch eine Sprache der Freundschaft zusammengehalten, aber im Hintergrund droht stets die Gewalt. So werden die Händler bedroht, wenn sie nicht pünktlich zahlen, die Drucker werden hingehalten, wenn sie sich herausnehmen, schnell bezahlt werden zu wollen. Hier ein Dialog: „Sie sagen, dass sie morgen nicht öffnen können, wenn wir ihnen kein Geld geben, dass sie das Papier nicht bezahlen können. – Morgen geben wir ihnen zwei-dreitausend Euro [...] wenn nicht, lass sie nie wieder aufmachen und schick sie ins Krankenhaus und sag ihnen, dass sie mir, sobald sie nicht mehr öffnen, auf der Stelle 10 000 Euro geben müssen.“¹⁴ Ein anderes Abhörprotokoll übermittelt einen Dialog zwischen zwei Clan-Angehörigen, die in diesem Sektor beschäftigt sind. Sie entdeckten, dass einer ihrer üblichen Verkäufer ein Sammelalbum des Sängers Pino Daniele im Sortiment führte, das er von anderen Herstellern bezogen hatte. Sie rufen ihn zur Ordnung, der Betroffene entschuldigt sich und sagt, dass er den entsprechenden Titel zuvor nicht beim Mazzarella-Vertreter gefunden habe.

Am 20. März 2009 werden im selben Viertel 100 000 gefälschte DVDs beschlag-

¹³ Interessante Reflexionen über das Verhalten der „gewöhnlichen“ Leute gegenüber der Illegalität finden sich bei Alessandro Dal Lago/Emilio Quadrelli, *La città e le ombre. Criminali, cittadini*, Milano 2003.

¹⁴ Polizeipräsidium von Neapel, Squadra mobile, Meldung über Gennaro Mazzarella und andere, 27.9.2006.

nahmt. Diese Operation wird am 28. November wiederholt, als nochmals Tausende von DVDs, aber auch Louis Vuitton-Taschen, Schuhe und Gürtel beschlagnahmt werden, insgesamt circa 53 000 gefälschte Produkte.¹⁵

Am 21. Oktober 2008 fand in einer Gasse nahe der Piazza Mercato, dem traditionellen Raum des städtischen Handels, eine interessante Verhaftung statt: Paolo Ottaviano, Neffe des Clan-Chefs und zu jenem Zeitpunkt Befehlshaber, ein brutaler Killer, dem zahlreiche Morde zur Last gelegt werden, wurde inmitten eines „Gipfeltreffens“ angetroffen, der den Markt der Produktfälschungen organisiert.¹⁶ Die Clan-Mitglieder führten ein Fotoalbum mit gefälschten Hogan mit sich sowie ein Preisliste. Aus dem Haftbefehl erfahren wir weitere interessante Details: Paolo Ottaviano lebte in den vergangenen Jahren in den USA, in der Nähe von New York.¹⁷ Dort leitete er den neapolitanischen Handel mit Produktfälschungen und weitete die Herstellung in Amerika aus. „Er war – so heißt es – der Referent der neapolitanischen *magliari*, die aus den Vereinigten Staaten kommen und gehen.“ Die neapolitanischen *magliari* waren einst zweifelhafte Verkäuferfiguren, Betrüger und Schmuggler, die seit Beginn des 20. Jahrhunderts auf den Straßen Europas und Amerikas ihre Waren verkauften.¹⁸ Die Clans belebten diese alten Netzwerke wieder. Es ist folglich der städtische Raum mit seinen Traditionen, der sich über seine Grenzen hinaus ausdehnt. Man kann ihn sich wie eine Kette vorstellen, die bei einem extrem starken und dichten neapolitanischen Knoten beginnt und sich dann auf den Märkten in Richtung der Konsumentennachfrage hin ausbreitet. Auch in diesem Fall ist die Produktfälschung nicht moralisch sanktioniert, sondern erfreut sich wachsender Nachfrage. Al Capone bestätigte in den 1920er Jahren: „Alles was ich tue ist, auf die Nachfrage des Publikums einzugehen.“¹⁹

Über die Produktpiraterie hinaus verwaltet der Mazarrella-Clan in der Stadt einige Internet-Zentren, Büros für Sportwetten (*punti SNAI*) und Filialen der Western Union. Ähnliche Aktivitäten übt die feindliche Gruppe, der Mauro-Clan aus; er besitzt auch Bars, Handelsbetriebe und Autowerkstätten. Antonio Esposito, Kronzeuge und Ex-Mitarbeiter der Di Biasi, bestätigt, dass der Clan den Markt für Olivenöl sowie für gefälschte Champagnerflaschen der Marke Moët Chandon in der Hand hat.²⁰

Bis Mitte der 1990er Jahre, als ein „Massengewinn der Camorra einen Verlust von circa 15 Milliarden Lire einbrachte“, verwalteten alle Camorra-Gruppen gemeinsam den illegalen Lotto-Handel, der eine der ertragreichsten Tätigkeiten darstellte (wöchentliche Einnahmen in Höhe von circa zwei Milliarden Lire, die territorial anteilig aufgeteilt wurden).²¹

15 *Il Mattino*, 20.3. und 29.11.2009.

16 Polizeipräsidium von Neapel, Squadra mobile, Protokoll der Festnahme von Ottaviano Paolo, 21.10.2008.

17 Staatsanwaltschaft der Republik, Gericht von Neapel, DDA, Vorläufige Festnahme des Tatverdächtigen Ottaviano Paolo, Staatsanwalt Sergio Amato, 21.10.2008.

18 Es gibt darüber einen bekannten Film von *Francesco Rosi*, *I magliari* (1956).

19 Zit. nach: *Salvatore Lupo*, *Quando la mafia trovò l'America. Storia di un intreccio intercontinentale, 1888–2008*, Torino 2008, 50.

20 Polizeipräsidium von Neapel, Squadra mobile, Strafverfahren n. 508 241/05, Verfahrenseröffnung wg. der Straftat gemäß Art. 347 des Strafgesetzbuches, zusammengestellt zur Belastung von Antini Vincenzo + 17. Vernehmungsprotokoll von Antonio Esposito, 14.2.2007.

21 Ebd., Vernehmungsprotokoll von Salvatore Giuliano, 3.3.2005.

Bitte um eine Zeile kürzen!

Der Drogenhandel

Einige Filmaufnahmen der Polizei vom 20. Mai 1994 zeigen eindrücklich die Vorgänge auf, die auf einem Platz stattfinden, auf dem Drogen gehandelt werden. Wir befinden uns im Viertel San Giovanni a Teduccio, im Bezirk Villa, der Hochburg der Rinaldi. Diese beziehen große Mengen an Drogen von internationalen Händlern, verschneiden sie, bereiten sie zu und verkaufen sie dann in ihrem Gebiet, das sie mit Waffengewalt kontrollieren. Im Film sieht man, wie ein Familienmitglied den Platz betritt und das Heroin einem Dealer überreicht. Dieser gibt den Stoff an eine Gruppe von Drogenabhängigen weiter, die sich entfernen und dann zurückkehren, nachdem sie ihrerseits kleine Mengen an andere Abhängige verteilt haben. Drumherum halten Wachposten Ausschau nach eventuellen Polizeikontrollen. Es ist ein ständiges Kommen und Gehen. Gut fünf Angehörige des Clans, darunter auch das momentane Oberhaupt, tauchen nacheinander auf, um die Situation zu überwachen; sie bleiben jedoch in einer Ecke des Platzes, um das Geschehen zu beobachten. Sie sind es nicht, die mit der Droge materiell umgehen und sie bewachen. Dadurch schützen sie sich vor möglichen Festnahmen auf frischer Tat. Es ist der Dealer, der zwischen den Drogenabhängigen und den Clan-Angehörigen pendelt. Er wird auch mit 20 Heroinpäckchen verhaftet werden.

Andere extrem detailreiche Beschreibungen werden uns von einigen Kronzeugen der Justiz geliefert. In folgenden Fall befinden wir uns im Nachbarviertel Barra der Jahre 1996–98. Der Zeuge berichtet, dass er für die Lagerung der Drogen zuständig war, die Mengen zu den verschiedenen Plätzen transportierte und die Gewinne einzog, die er dann direkt dem Boss zustellte. Circa 50 Personen waren im Drogenhandel beschäftigt und verdienten pro Tag etwa 50–60 Millionen Lire. Die Organisation setzte sich aus verschiedenen Ebenen zusammen: Die erste Ebene, innerhalb des Clans, kaufte die Drogen zentral ein, verarbeitete sie und verschnitt sie mit Mannitol, verteilte sie anschließend an andere Gruppen von Dealern, die auf den Straßen den Kleinhandel besorgten. Darunter befanden sich ganze Familiengruppen, die wie kleine Handelsunternehmen organisiert waren (eine Gruppe setzte sich z. B. aus sieben Brüdern und Schwestern zusammen). Diese Gruppen arbeiteten auf verschiedenen Plätzen mit unterschiedlichen Aufgaben und zu unterschiedlichen Uhrzeiten.

„Die Droge wurde von zwei Gruppen verkauft, die sich im Laufe des Tages abwechselten. Die erste Gruppe arbeitete von morgens sieben Uhr bis zur Mittagszeit. Dann wurde sie bis um drei Uhr nachmittags von der anderen Gruppe abgelöst. Um drei übernahm wieder die andere Familie, deren Oberhaupt Onkel Ciro ist, und verkaufte Heroin bis um sechs Uhr abends. Schließlich, von sechs bis zehn Uhr abends kehrte die andere Gruppe zurück. [...] Beide Gruppen kauften ihre Drogen von den Aprea, die zu jenem Zeitpunkt, zwischen 1993 und 1995, den Verkauf von Heroin und anderen Rauschmitteln exklusiv kontrollierten. [...] die Droge wurde für etwa 150 000 Lire pro Gramm erworben. Die Gruppen holten aus jedem Gramm acht Portionen heraus, die in ebenso viele Tütchen oder Umschläge verpackt wurden. Jedes Tütchen wurde für 25 000 Lire verkauft. Die vom System gekaufte Droge wurde von den Mitgliedern der zwei Mikro-Organisationen verschnitten. Bereits

das System verschnitt die Droge, die sie dann verkaufte. Das System erwarb die Droge für 60, 70000 pro Gramm und verkaufte sie an die Dealergruppen zu je 150000 Lire.²²

Eine andere Zeugin, Witwe eines herausragenden Angehörigen des Aprea-Clans von Barra, der im Juli 1996 ermordet worden war, erzählt, das ihr Mann, der für den Clan den Drogensektor verwaltete, dem Boss jeden Abend 70–80 Millionen Lire vorbeibrachte.

Betrachten wir nun einen Fall, der mit dem Spanischen Viertel und dem Terracciano-Clan zu tun hat. Die Beschreibung stammt von einem Kronzeugen. Er bezieht sich auf die Jahre 1996–97. Zwei Familienmitglieder verwalten den Drogenbereich: Sie kaufen die Drogen ein, bereiten sie zu und verkaufen sie wiederum an die Kleindealer weiter. Es werden dabei zwei Dynamiken beschrieben, die dennoch in derselben Gruppe nebeneinander bestehen können: In einem Fall, hier der Rinaldi, wird der Drogenverkauf direkt von der Clan-Führung kontrolliert, die sich dazu eines angestellten Dealers bedient. In den anderen Fällen werden das Kokain und das Heroin an die Platz-Aufseher verteilt, die auch unabhängig sein können. Theoretisch könnten sie sich beim besten Anbieter versorgen und bei verschiedenen Clans einkaufen.

„Die Dealer pflegen keine organische Beziehung mit dem Clan, in dem Sinne, dass jeder das von der Organisation beziehen kann, was er bevorzugt. Dort, wo mehrere Clans existieren, bezieht man in der Regel von allen ein bisschen, um keine Probleme zu bekommen. Nur im Fall von Bandenkriegen zwischen den Clans wird eine größere Kontrolle über das Territorium ausgeübt, in dem Sinne, dass es dem stärksten Bündnis gelingt, allen ausschließlich seine Lieferungen aufzuerlegen. Sonst wird der gesamte Markt lahmgelegt.“²³

In Wirklichkeit ist die Situation für den unabhängigen Dealer komplexer und zweideutiger, als hier geschildert, denn wie bei allen mehr oder weniger illegalen wirtschaftlichen Handlungen, beruht auch der Drogenhandel auf einem Territorium, das von einer Gruppe kontrolliert wird. Wenn sich der Dealer folglich bei einem Clan eines anderen Territoriums versorgt, begeht er eine Verfehlung und kann das mit seiner körperlichen Unversehrtheit bezahlen oder, falls er weiterhin auf seiner Entscheidung besteht, mit einem tödlichen Anschlag. So geschehen im Fall, den Antonio Formicola erzählt, der Ex-Chef eines Clans aus San Giovanni a Teduccio. Der Dealer hatte eine Vereinbarung mit seiner Gruppe, um Drogen zu kaufen. Dann erfuhr man, dass er die Drogen bei den Rinaldi besorgte, dem feindlichen Clan. Das löste die Entscheidung aus, ihm „eine Lektion zu erteilen“. Die Autorität über das Territorium war angegriffen worden. Der Dealer hatte sich zudem in einen Camorra-Krieg verstrickt. Den Lieferanten zu wechseln, bedeutete in diesem Zusammenhang, die Seiten zu wechseln und war folglich ein sehr gefährliches Unterfangen.

22 Staatsanwaltschaft von Neapel, Gericht von Neapel, DDA, Antrag auf Verhängung einer vorbeugenden Maßnahme gegen Acanfora Antonio – andere, Staatsanwalt Corona, 1999.

23 Staatsanwaltschaft, Gericht von Neapel, DDA, Antrag auf Untersuchungshaft für die Tatverdächtigen Terracciano Salvatore + andere, Staatsanwälte Raffaele Marino und Sergio Amato, 12.4.2006.

Heute scheint jedenfalls das Modell des indirekten Verkaufs zu überwiegen. Das Risiko für den Clan wird dadurch minimiert, indem es nach außen gelenkt wird. Laut den jüngsten Aussagen der Kronzeugen verwaltet heute kein Clan persönlich die Verteilung der Drogen. Die Di Biasi vom Spanischen Viertel verkaufen das Kokain an die Aufseher über die einzelnen Dealerplätze und kassieren von diesen, zusätzlich zum Verkaufserlös, einen festen monatlichen Beitrag. Das Gleiche geschieht im Mercato-Viertel beim Mazarella-Clan. In beiden Fällen sind die Verantwortlichen der Plätze durch deutliche Drohungen gezwungen, ihre Lieferungen bei derjenigen Gruppe zu beziehen, die über das Territorium herrscht. Ambitionen zur „Selbstständigkeit“ kosteten zwei bedeutenden Camorra-Vertretern im Spanischen Viertel das Leben. Sie waren im Begriff, eine autonome Gruppe aufzubauen und einen eigenen Dealerplatz zu eröffnen. Sie wurden ohne Zögern umgebracht.²⁴

Die jüngsten Ermittlungen ermöglichen es uns heute, jene städtische und internationale Dimension des Drogenhandels besser zu verstehen, die der Phase vorausgeht, bevor die Drogen auf die Straßen gelangen. Wir befinden uns vor einem wirklich multinationalen Unternehmen. Im Dezember 2006 wurden bei einem Großeinsatz der Carabinieri 106 Personen verhaftet, die in einen internationalen Drogenring mit dem Zielort Neapel verwickelt waren. Zehn kampanische Clans organisierten sich, um den Handel mit Rauschmitteln zu verwalten. Sie schlossen sogar eine Art *Pax mafiosa*, um Bandenkriege und Gewalttaten zu verhindern, die den Handel beeinträchtigt hätten. Das ganze Geschäft kreist um Vermittlungsgesellschaften, die aus Brokern bestehen. Diese sammeln Anteile von allen Clans ein und investieren die Summen in große Drogenankäufe in den Produktionsländern (Südamerika für Kokain, Marokko für Haschisch und der Balkan für Heroin). Diese Gesellschaften werden von unverdächtigen Italienern und Ausländern gebildet; sie befassen sich mit dem Import und dem Vertrieb der Drogenladungen an die verschiedenen Investoren. Einer der Organisatoren ist ein Bootsmann, der sich auf den Haschisch-Handel mit Marokko spezialisiert hat. Er residiert in Malaga und macht Geschäfte mit den Mazarella. Er transportiert Ladungen von etwa 1000 bis 2500 Kilo an Rauschmitteln. Viele Gummiboote, die zwischen den spanischen Küsten und Marokko pendeln, wurden in den Werkstätten von San Giovanni a Teduccio gebaut und im Golf von Neapel probegefahren. Unter denjenigen, die die Transporte durchführten, finden wir bislang unverdächtige Unternehmer und Händler.²⁵

Schutzgelderpressungen

Das Territorium stellt schließlich auch eine Art von Kasse dar, der man über Schutzgelderpressungen liquide Mittel entnehmen kann. Einige Clans üben diese Praxis systematisch aus, andere nutzen sie nach Bedarf. Einerseits wird durch die Erpres-

²⁴ Es handelt sich hier um den Mord an Antonio Cardillo vom 1.8.2005 und an Umberto Melotti vom 5.10.2005. Beide Anschläge geschahen in der Via De Deo, in unmittelbarer Nähe der Wohnsitze der Familie Di Biasi.

²⁵ *Cronache di Napoli*, 13.12.2006.

sung die Vorherrschaft über ein Territorium ausgeübt; es ist eine Steuer, die einer anerkannten Macht geschuldet wird. Andererseits, und das gilt vor allem, wenn im Gebiet Handel und Dienstleistungen von einer gewissen Bedeutung betrieben werden, kann der Anteil der Geldeintreibungen einen gewichtigen Teil des Gesamtbudgets ausmachen. Die Clans haben immense Ausgaben: Sie müssen, wie reguläre Wirtschaftsunternehmen auch, für die Führungsspitze beträchtliche Einkommen hervorbringen, Gehälter an die Angehörigen auszahlen, für die Familien der Inhaftierten aufkommen, in Drogen und in Waffen reinvestieren. Darüber hinaus, und auch hier unterscheiden sie sich kaum von der legalen wirtschaftlichen Elite, geben die Camorristi viel Geld für teure und auffällige Konsumgüter aus: PS-starke Autos, gepanzerte Fahrzeuge, Motorräder, Wohnungen und Luxusvillen. Außerdem gibt es Gemeinschaftsausgaben, die dem Clan die Organisationsstruktur für seine Aktivitäten sichern: Wohnungen, in die sich gefährdete Killer zurückziehen können und Anschläge vorbereitet werden. Motorräder und Roller, die allen zur Verfügung stehen, um auf dem Territorium beweglich operieren zu können.

Die Abhörüberwachungen des Milieus bieten einen außergewöhnlichen Einblick in diese Aktivitäten. Wir befinden uns wieder in San Giovanni a Teduccio im Jahre 1998.²⁶ Drei Angehörige des Reale-Clans, darunter einer der Brüder als Oberhaupt der Organisation, bewegen sich auf dem Territorium. Ein Kaufmann zahlt seit drei, vier Monaten nicht. Sie zwingen ihn, mindestens 250000 Lire bis zum folgenden Morgen aufzutreiben. Sie verlangen 20 Millionen vom Besitzer einer Autowerkstatt. 50 Millionen alle zwei Monate vom Inhaber eines Ladens für *Bonbonniere*.²⁷ Sie drohen einem Reifenhändler, seinen Laden in die Luft zu sprengen, einem anderen, ihn aus dem Viertel zu vertreiben: „Wenn er uns nicht das Geld gibt, muss er aus San Giovanni verschwinden.“ Ferner: „Wir brauchen das Geld, sieh zu, dass du es dir im Laufe des Tages geben lässt [...] zwei Millionen, ich will sie heute Abend!“ „Zuerst machen wir ihm Angst, dann behandeln wir ihn, dann demolieren wir ihn [...] und am Schluss lassen wir ihn bezahlen: fünf Millionen [...]“²⁸

Als die Männer dann im Auto auf den Straßen des Viertels ihre Runden drehen – das Leben der Clan-Angehörigen besteht darin, im Auto, auf dem Motorrad durch die Straßen zu fahren und Halt zu machen, sich sehen zu lassen –, bemerken sie, dass Straßenarbeiten vorgenommen werden. Wer sind diese Leute? Welche Firma? Sie soll Schutzgeld bezahlen. Die Männer finden heraus, dass die Firma bereits Schutzgeld an einen benachbarten Clan gezahlt hat. Es folgt eine Diskussion über die Grenzlinien. Die Männer entscheiden, trotzdem das Schutzgeld einzufordern; die Firma wird also doppelt zahlen. Und wenn ein Unternehmen sich sträubt zu zahlen,

26 Polizeipräsidium von Neapel, Squadra mobile, Ermittlungen bezüglich der Camorra-Organisationen, genannt Mazarrella-Clan, Formicola-Clan, Rinaldi-Clan, Reale-Clan, Altamura-Clan, D'amico-Gruppe, die im Gebiet San Giovanni a Teduccio der Stadt Neapel operieren, Bericht vom 7.3.2000, verfasst von Vittorio Pisani.

27 *Bonbonniere* sind kleine, kunstvolle Verpackungen mit Mandelkonfekt und werden anlässlich festlicher Übergangsriten (Hochzeiten, Taufen, bestandene Examen etc.) an Freunde und Verwandte verschenkt (Anm. der Übersetzerin).

28 Im Camorra-Jargon hat das Verb „behandeln“ genau die entgegengesetzte Bedeutung; es meint „verletzen“. Folglich lautet der Satz folgendermaßen: Verletzen, dann den Laden verwüsten und schließlich zurückkehren, um das Schutzgeld einzukassieren.

werden die Drohungen verstärkt: „Halte ihm die Pistole an den Kopf [...] dann die Pistole in den Mund [...] sie sollen alle Prügel bekommen [...].“ Man macht nicht nur Besitzern oder Führungspersonal Angst. Oft werden auch die Arbeitnehmer angegriffen mit einer Sprache und einem Stil, der für Gangster typisch ist.

Am 10. Juni stellen zwei Clan-Angehörige eine Liste von den Spielclubs im Gebiet auf und organisieren die Schutzgelderpressung. Sie begeben sich ins Auto, nehmen Kontakt zu den Geschäftsführern der Clubs mit Videospiele auf und bestellen sie in ihre Festung ein, in den Häuserblock 46 im Bezirk Villa. „Ruf ihn an, lass ihn kommen, du begleitest ihn hinter die 46.“ Die eingeforderten Anteile sind sehr hoch: eine Million, zwei Millionen pro Monat je nach Anzahl der in den Clubs aufgestellten Videospiele.

Die Männer regen sich über einen Wasserverkäufer auf, der sich an Vincenzo Mazzarella wandte, den dominierenden Clan des Viertels, um einen Rabatt zu erhalten oder von der Schutzgelderpressung ausgenommen zu werden. In einigen Fällen nehmen die wichtigsten Clans, die die Bündnisse in der Stadt lenken und kontrollieren, im Territorium, in dem sie residieren, kein Schutzgeld ein; sie verfügen über andere beachtliche Ressourcen. Sie treten vielmehr gegenüber der erpresserischen Gewalt kleinerer Clans als Beschützer und Schiedsrichter auf. Auch deswegen kommt es oft vor, dass die Bewohner die Krise oder die Niederlage eines mächtigen Clans infolge gerichtlicher Ermittlungen bedauern: Die Menschen stellen sich den Clan als viel „gerechter“ vor; er sei in der Lage, die Schäden und die Gewalt gegenüber den Bewohnern des Territoriums, Schutzgelderpressungen und kriminelle Gewalt, Diebstähle und Handtaschenraub in Grenzen zu halten. In Wirklichkeit handelt es sich um ein wesentlich komplexeres und ambivalenteres Spiel. Gerade der Mazzarella-Fall ist in dieser Hinsicht aufschlussreich. Vincenzo scheint in San Giovanni gegenüber den kleineren, extrem raffgierigen Clans tatsächlich die Rolle eines Überparteilichen gespielt zu haben. Die nachfolgenden Ermittlungen zeigen andere, widersprüchliche Realitäten.

Gennaro Mazzarella und seine Söhne herrschen, wie gesagt, über das Mercato-Viertel. Sie kontrollieren vor allem den Fischmarkt. In ihrem Fall ist die illegale Schutzgelderpressung mit einer legalen Tätigkeit verschränkt: Die Brüder entpuppen sich als Teilhaber einer der dortigen Fischhallen.²⁹ Außerdem kontrollieren sie die anderen Aktivitäten der Gegend. Aus den Ermittlungen ergibt sich, dass ein Pelzhändler verletzt wurde, der das Schutzgeld nicht zahlen wollte, ein Wurstladen in Brand gesteckt wurde, weil der Besitzer sich geweigert hatte, einem Clan-Angehörigen einen Arbeitsvertrag auszustellen (der Arbeitsvertrag sollte zum Schein sein, weil der Clan-Angehörige unter Hausarrest stand und ihn vorzeigen musste). Und schließlich erfahren wir aus denselben Ermittlungsakten, dass der Clan die Kontrolle über die „städtischen“ Parkplätze ausübte, also über Parkplätze, die eigentlich von der Stadt hätten verwaltet werden müssen.

²⁹ In der Fischhalle wurden im Februar 2003 während des Bandenkriegs der Clans von San Giovanni gegen die Rinaldi zwei Mitglieder des feindlichen Rinaldi-Clans ermordet. Staatsanwaltschaft der Republik, Gericht von Neapel, DDA, Haftbefehl für Mazzarella Gennaro, Ciro, Francesco und andere, 25.11.2006.

„Weite kommunale Areale, die oft durch keine Fahrbahnmarkierungen für kostenpflichtige Parkplätze geregelt sind. Dadurch demonstrierte die Organisation, die volle Kontrolle mittels ihrer Mitglieder innezuhaben. Es waren in der Tat auch sie, die eine konstante Kontrolle des Autoverkehrs ausübten, auch weil sie die Aufgabe hatten, mit den verschiedenen Parkplatzwächtern über den Anteil zu ‚verhandeln‘, der der kriminellen Organisation zukommen sollte. Die konkrete Verwaltung der Parkplätze wurde eigentlich nicht von den Clan-Mitgliedern betreut (die offensichtlich mit wichtigeren Aufgaben beschäftigt waren), sondern von verschiedenen Untergebenen, oft Ausländern oder auch Frauen, die gezwungen waren, wöchentlich einen Anteil der Einnahmen dem Clan zu überweisen. Zu den Parkplätzen, die von der Organisation kontrolliert wurden, gehört auch jener in unmittelbarer Nähe des Palazzo Ottieri, also das an der Piazza Mercato gelegene Gebäude. Hier war ein breites kommunales Areal vorhanden, das zahlreichen Fahrzeugen Parkfläche bot, sowohl vor als auch hinter dem zitierten Gebäude.“³⁰

Der Dialog zwischen der Parkplatzwächterin Nannina und den Clan-Angehörigen ist sehr eindrücklich: Nannina bringt 85 Euro als Tagessatz. Die zwei Camorristi protestieren: „Wie, 85 Euro!? Du musst viel mehr bringen, du musst mindestens 110 Euro am Tag bringen.“ Einige Tage später richtet sich der Zorn gegen eine andere Parkplatzwächterin, eine gewisse Rosa. Die Frau hat erneut eine offenbar unzureichende Summe eingesammelt. „75 Euro in der Weihnachtszeit? Hau bloß schnell ab, du hast 75 Euro gemacht!“ Bei einer anderen Gelegenheit möchte die Frau den Parkplatz früher verlassen, um zum Zahnarzt zu gehen. „Du kannst nicht gehen, warte auf uns, dass du bloß nicht gehst, wie es dir in den Sinn kommt, warte auf uns. [...] Wenn du Öffnungszeiten hast, halt sie ein wie die Leute in den Geschäften, die schuften, halten die Öffnungszeiten ein [...] du musst bis zum Schluss deiner Öffnungszeiten bleiben, auch wenn nur zehn Autos da stehen [...], du musst warten, weil der Laden um sieben schließt und um sieben wird geschlossen.“³¹ Und wenn die Polizei oder die Verkehrspolizei vorbeikommen, weiß die Parkplatzwächterin, was sie sagen soll. „Wenn die Wachen auftauchen, kenne ich dich nicht. Der Parkplatz gehört dir, weil du deine Familie über Wasser halten musst.“³²

Ein anderer Clan aus dem Mercato-Viertel, einer derjenigen, die den Mazzarella unterlegen sind, war bereits mit der Parkraumbewirtschaftung groß geworden, indem er weitläufige Gebiete zwischen dem Hafen und Via Marina unter seine Kontrolle brachte. Diese Gebiete wurden seit dem Krieg nicht genutzt, nachdem der Hafen von Neapel bombardiert und die davorliegende Gegend praktisch dem Erdboden gleichgemacht worden war. Man staunt, dass ein derart mächtiger Clan den Anspruch erhebt, Parkplätze zu kontrollieren. Doch in Neapel sind Parkplätze Mangelware, und ihre Kontrolle wird folglich zu einem wichtigen Faktor: Auch das ist eines der materiellen und symbolischen Elemente, die die Besetzung des Territoriums durch die Clans bezeugen. Dabei wird die Dynamik eines fatalen Zusammenspiels zwischen kriminellen Organisationen und öffentlichen Institutionen

30 Ebd., S. 219.

31 Ebd. Die Abhörprotokolle stammen aus den Jahren 2004–2005.

32 Ebd.

sichtbar. Die Institutionen sind nicht in der Lage, die öffentlichen Räume zu verwalten und kriminelle Organisationen nehmen ihren Platz ein. Dabei werden sie dann zu einem ernsthaften Hindernis, die öffentliche Kontrolle wiederherzustellen. Die Beispiele ließen sich beliebig fortführen.

Im Spanischen Viertel erheben die Brüder Di Biasi generelle Schutzgelder sowohl auf erlaubte wie gesetzeswidrige Tätigkeiten. Für diesen Sektor ist Renato zuständig, der gewalttätigste und „unpolitischste“ der Brüder: „Sobald er die Verwaltung der Schutzgelder in der Hand hatte, machte er in der Gegend tabula rasa. Er erhob Schutzgeld sogar von Personen, die in der Gegend gar keine kommerziellen Tätigkeiten ausübten, aber wohlhabend waren und das Pech hatten, im Spanischen Viertel zu wohnen.“³³

Die Liste der Schutzgelderpressungen ist lang: Die Erpressungen richten sich direkt an Wurstwarenverkäufer, Bar-Betreiber, Restaurants, Supermärkte, oder die Schutzgelder werden über die Entnahme geldwerter Güter erhoben (einer der Chefs, der sein Haus sanieren musste, schickte seine Clan-Angehörigen, um sich direkt mit Sanitäreinrichtungen, Fliesen usw. einzudecken) oder über das Essen in Restaurants für lächerlich niedrige Summen. Schließlich wurden Schutzgelder auch auf kriminelle Aktivitäten erhoben. „Ich kann auch berichten, dass Scala Salvatore und Saporito Ciro im Auftrag der Brüder Di Biasi alle Diebe und Räuber des Gebiets angesprochen haben und ihnen die Zahlung von Schutzgeld auf den Betrag auferlegten, den sie aus ihrer illegalen Tätigkeit gewonnen hatten. Das variiert natürlich je nach dem, was sie ausüben. Ich weiß z.B., dass die Uhrendiebe, besonders von Rolex-Uhren, die die Faiano gut kennen, eine bestimmte Summe überweisen müssen, die zwischen 2000 und 5000 Euro schwanken kann. Der Betrag hängt praktisch auch von der Menge der Diebesbeute ab. Diese Regel reicht in die Zeit nach meiner Haftentlassung im Oktober 2006 zurück, also in jene kurze Zeitspanne bis zu meiner nächsten Verhaftung wenig später.“³⁴

Das Ausrauben von Touristen, das Entwenden von Rolex-Uhren sind in Neapel die am weitesten verbreiteten Handlungen des gewöhnlichen Verbrechens. Die Diebe bewegen sich in der Touristengegend im Zentrum der Stadt. Und, wie auf dem Stadtplan zu sehen ist, die Clans des Spanischen Viertels blicken auf die prestigeträchtigsten und vornehmsten Orte der Stadt. Es handelt sich um eine Art von Stellungsrendite, die sie bis zum Äußersten ausnutzen. Dadurch nähren und vervielfältigen sie die allgemeine Kriminalität und die Gewalt in den Straßen der Stadt. Die Angehörigen der Clans berichten, dass sie selbst raubten, um sich weitere Geldsummen zu verschaffen. Unter den Rolex-Dieben finden wir sogar einen Sohn eines Clan-Chefs.

Raub und firmenmäßige Organisation von Schiebereien, historische Kontinuitäten, aber vornehmlich jugendliche Täter, erhöhtes Gewaltpotential: Wir stehen hier vor Gruppen, die das Mischmodell zwischen Gang und organisierter Kriminalität

33 Polizeipräsidium von Neapel, Squadra mobile, Strafsache n. 508241/05, Verfahrenseröffnung wg. der Straftat gemäß Art. 347 des Strafgesetzbuches, zusammengestellt zur Belastung von Antini Vincenzo + 17. Vernehmungsprotokoll von Luigi D’Oriano, 26.10.2006.

34 Ebd., Vernehmungspotokoll von Antonio Esposito, 14.2.2006.

gut abbilden, das heute in den großen urbanen Räumen der Post-Moderne vorzuherrschen scheint.³⁵

Die Kontrolle des Territoriums

Auf einen ersten Blick könnte man den Eindruck gewinnen, dass sich ein Clan von internationaler Bedeutung von seinem Viertel abgekoppelt habe, doch die detaillierte Analyse der Aktivitäten führt uns auf das Territorium zurück. Francesco Mazzarella³⁶ begab sich oft nach Marbella in Spanien, um den Drogenhandel zu kontrollieren, kehrte aber oft in die Soprammuro-Gasse im Mercato-Viertel zurück. Dort residierte er und konnte auf eine Art Hofstaat zählen, der ihm zu Diensten stand. Er streifte durch das Viertel „in ständiger ‚Begleitung‘ von verschiedenen Clan-Angehörigen, die ihm gegenüber ein sichtlich unterwürfiges Verhalten zeigten.“³⁷ Er griff wegen jeder Kleinigkeit zum Telefon, um sich Geld bringen zu lassen, um sich zum Flughafen begleiten oder von dort abholen zu lassen, um Gesellschaft zu haben. Manchmal stand er in direktem Kontakt mit den Angehörigen, manchmal benutzte er Vertrauensleute als Mittelsleute, darunter auch eine Frau; in ihrer Wohnung fanden auch zahlreiche Treffen statt. Die Mitglieder des Clans blieben immer zusammen, streiften gemeinsam durchs Viertel, standen nach Bedarf zur Verfügung. Alle Einnahmen wurden Francesco Mazzarella übergeben, der sie dann umverteilte und dabei den größten Anteil selbst einbehielt. Es existieren in der Gegend immer noch gemeinsame Wohnungen, die für die Organisation genutzt werden.

Und das Territorium wird allerstrengstens kontrolliert. Die Feinde werden aus dem Weg geräumt; es werden nicht die geringsten Angriffe gegen die Macht und die Ehre der vorherrschenden Gruppe geduldet. Auf der Piazza Mercato beginnt eine Fehde mit einem banalen Streit zwischen Jugendlichen. Doch befindet sich darunter die Verlobte des Sohnes des Clan-Chefs, die behauptet, von der gegnerischen Gruppe angegriffen worden zu sein. Der Vorfall facht den latenten Grundkonflikt wieder an und löst eine Kette blutiger Racheakte aus.

Im Fall der Mazzarella lassen sich drei Ebenen des Handelns und der Kontrolle ausmachen, die sich wechselseitig verstärken: der internationale Markt und der spanische Stützpunkt, die städtische Ebene unter der Führung der Clan-Allianz gegen die Peripherie und die Ebene des Stadtviertels, die den Einflussgebieten der Kernfamilien der einzelnen Brüder entspricht.

Betrachten wir nun die Clans, die am engsten mit dem Stadtviertel verbunden sind und eine absolute, aber begrenzte Herrschaft über ihr Gebiet ausüben. Sie

³⁵ John M. Hagedorn (Hg.), *Gangs in the Global City. Alternatives to Traditional Criminology*, Urbana/Illinois 2007.

³⁶ Francesco Mazzarella ist der zweitgeborene Sohn von Gennaro und der designierte Nachfolger, sobald der Vater inhaftiert ist. Denn er ist zuverlässiger und fähiger als sein Bruder, sowohl hinsichtlich der Leitung der Geschäfte als auch der Gewalt. Die Clan-Mitglieder behaupten in ihren Gesprächen, der Erstgeborene sei weniger zuverlässig, weil er Drogen nehme.

³⁷ Polizeipräsidium von Neapel, Squadra mobile, Meldung über Gennaro Mozzarella u. a., 27.09.2006.

kämpfen oft mit benachbarten Clans um die Kontrolle der Grenzbereiche und fügen sich in die übergreifenden städtischen Bündnisse ein, die im Schatten einer mächtigen Gruppe bestehen. Kehren wir zum Stadtplan des Spanischen Viertels zurück. Zum Fall der Di Biasi, der Terracciano und der Russo. Die Di Biasi leben seit drei Generationen in derselben Ecke, in der Figurelle a Montecalvario-Gasse: Zu Beginn des 20. Jahrhunderts lebten dort die Großeltern mütterlicherseits, wurde dort die Mutter geboren, und sind im selben Haus in den 1950er und 1960er Jahren die zehn Brüder geboren. Vor seiner Verhaftung lebte dort der derzeitige Clan-Chef Mario mit Tochter und Schwiegersohn; in den angrenzenden Gassen seine anderen Brüder. Als Operationsbasis behielten sie das ebenerdige Wohnloch der Eltern.³⁸

Untersuchen wir die Morde und Körperverletzungen, an denen die Clan-Mitglieder als Opfer oder Täter beteiligt waren, ist eine Konzentration auf das Viereck rings um ihr Territorium zu bemerken, auch wenn sie behaupten, ihre Vorherrschaft über ein sehr viel größeres Gebiet auszuüben und sich als „Herrscher“-Clan des Spanischen Viertels darstellen. Die Beschreibungen aus den polizeilichen Ermittlungsakten sind äußerst eindrücklich: Scharen von jungen Clan-Angehörigen streifen mit arrogantem Gehabe auf Motorrädern und Motorrollern mit quietschenden Reifen durch die Straßen und schüchtern Ladenbesitzer ein; bis an die Zähne bewaffnete Wachposten sind vor den Wohnhäusern und an den strategischen Punkten des Viertels postiert.

Luigi Di Biasi, der unter Polizeiaufsicht stand, „begab sich für seine tägliche Unterschrift in Begleitung von vielen bewaffneten Männern auf das Kommissariat von Montecalvario, während die anderen in der Gegend umherzogen, um sozusagen das Territorium zu überwachen.“³⁹ Das Bild stammt von einem Kronzeugen, der auch berichtet, dass es üblich war, „laut von den Balkonen runter über die kriminellen Aktionen zu reden (von der Art hol mir die Knarre, ich geh jetzt raus)“, wenn die Vorherrschaft des Clans herausgefordert wurde.⁴⁰

Die Brüder Russo wohnen alle in der Via Santa Lucia al Monte, einer Sackgasse, die in eine Treppe mündet, die nach oben führt; es handelt sich im gewissen Sinne um ein „Fort“. Auch in der Via Santa Lucia al Monte und der nahen Via Santa Maria Ognibene finden wir eine Häufung von Gewaltvorfällen: Morde und Körperverletzungen.

Alle Terracciano residierten vor ihrer Verhaftung in der Via Formale, auch bekannt als „le Chianche“, hinter der Piazza Carità, und kontrollierten diese Straße auf militärische Weise. Die Aussagen der Kronzeugen sind in dieser Hinsicht äußerst bezeichnend. „Es gab einen Jungen aus Cavone, der eines Tages mit seinem Freund ins Spanische Viertel ging. Dieser eine Typ gehörte zu keinem Camorra-Clan. Eben der ging ins Spanische Viertel mit seinem Freund und auf seiner Vespa, einer weißen PX 150, der Typ eben geriet in die Gasse, wo die Terracciano wohnen, da kam Anna Terracciano, genannt ‚das Mannweib‘, und fragte den Jungen, wo er herkomme,

³⁸ Gemeint sind die legendären „bassi di Napoli“. Es handelt sich um einen ärmlichen, lichtlosen Wohnraum im Erdgeschoss der alten Wohnhäuser, in dem meist kinderreiche Familien lebten (Anm. der Übersetzerin).

³⁹ Ebd. Verhör von Pasquale Petrillo, 14.6.2006.

⁴⁰ Ders., Verhör vom 23.5.2006

und er antwortete ihr, dass er aus dem Cavone komme. Daraufhin begann sie, ihn brutal zu schlagen und verjagte ihn mit seinem Freund und behielt die Vespa ein.“⁴¹

Das Ehepaar Concetta Forte und Pasquale Cigliano wurde durch eine Serie von Gewalttaten (Körperverletzungen, Wohnungsbrände) gezwungen, mit seinen Kindern die Wohnung aufzugeben. Da sie aus familiären Gründen zum Umkreis des feindlichen Clans neigten, durften sie nicht mehr im Territorium der Terracciano wohnen. Diese Regeln sind echte Kriegsregeln: Wenn du dich im feindlichen Gebiet befindest, giltst du als Spion, riskierst den Tod, kannst vertrieben oder gefangen genommen werden. Zwischen den neapolitanischen Clans kommt es zu ähnlichen Vorfällen.

Im Viertel San Giovanni passen sich Clans der anderen Beschaffenheit des Territoriums an, doch im Kern ist das Phänomen ähnlich: Sie lassen sich in Häuserblöcken mit Sozialwohnungen nieder, die sie auf unterschiedlichste Weise beherrschen. Eine davon besteht darin, die illegale Inbesitznahme der Wohnungen zu kontrollieren. Indem sie die anderen Bewohner mit Gewalt vertrieben, ist es ihnen gelungen, ganze Wohnblöcke mit Clan-Angehörigen und Sympathisanten einzurichten.

Sehen wir uns die Beschreibung der Hochburg des Formicola-Clans an, eines Verbündeten der Mazzarella in San Giovanni a Teduccio. „Die Niederlassung im Innern des sozialen Wohnungsbaus von Via Taverna del Ferro, ‚Bronx‘ genannt, hat jener kriminellen Gruppe erlaubt, eine echte Bastion zu schaffen, deren Struktur die Verwaltung und die Abwicklung der illegalen Aktivitäten erleichtert, vor allem das Dealen mit Drogen und den immer florierenden Handel mit geschmuggelten Zigaretten. Die genannte Baustruktur, die aus zehn auch über Brücken miteinander verbundenen Häuserblöcken besteht, wurde über die Zeit absichtlich von den Angehörigen der kriminellen Gruppe verändert. Durch illegale Umbauten sollten eben der Eingriff durch die Ordnungskräfte behindert werden.“⁴²

„Die Aufteilung des urbanen Territoriums von Neapel durch die Camorra in Pfründe ist sicherlich mehr als nur eine Ableitung oder eine theoretische Annahme. Sie ist eine Tatsache. Sie konkretisiert sich in unterschiedlichen Vierteln der Stadt in objektiven Begebenheiten physischer Besetzung, die dazu dienen, das Territorium zu kontrollieren und unter Aspekten der Herrschaft und der mafiösen Nutzung zu verwalten. Die Führungen der verschiedenen Clans verfolgen zu diesem Zweck zwei Leitlinien: zum einen jene, das Gebiet aus seinem Inneren heraus zu dominieren und zu kontrollieren, um es konkret als Ort zum Drogendealen, als Wohnort für Angehörige, als Versteck für Waffen und für Untergetauchte zu nutzen. Zum anderen jene, eben diese Gebiete nach außen hin zu isolieren mit Hilfe der Bereitstellung von Mitteln und Strukturen, die sie vor Eingriffen durch die Behörden und Ermittlungsorgane sowie vor Angriffen seitens feindlicher Clans schützen sollen. Daher

41 Staatsanwaltschaft der Republik, Gericht von Neapel, Bezirksdirektion der Antimafia, Antrag auf Untersuchungshaft gegen den Tatverdächtigen Terracciano Salvatore + andere, Staatsanwälte Raffaele Marino und Sergio Amato, 12.4.2006.

42 Staatsanwaltschaft der Republik, DDA, Antrag auf Untersuchungshaft für Formicola Ciro + 24; Polizeipräsidium von Neapel, Squadra mobile, Polizeiliche Meldung, 7.3.2000, Betreff: Ermittlungen bezüglich der Camorra-Organisationen des Stadtgebiets San Giovanni a Teduccio von Neapel.

sind ganze Bezirke wiederholt von den herrschenden Clans zu Festungen ausgebaut worden, in einer echten Logik der Rebellion gegen den Staat, dessen Eingriffe zur Beseitigung und Instandsetzung oft vergeblich waren, da die ‚befreiten‘ Gebiete sofort ‚wiederbesetzt‘ wurden. Außerdem lösen die Clans oft auch dadurch ein primäres großes Bedürfnis, nämlich ihre Angehörigen und Unterstützer räumlich zu konzentrieren und zusammenzuhalten, dass sie ein kriminelles ‚Habitat‘ schaffen, ein privilegiertes Territorium für Verbrechen und für den Aufbau einer Struktur, die es erlaubt, schnell und beweglich zuzuschlagen und sich zu verteidigen. Die Kriterien, die üblicherweise befolgt werden, um eine materielle Kontrolle über das Territorium zu erlangen, lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

1. Verteilung von Kontroll- und Wachposten, denen Clan-Angehörige, oft bewaffnet, vorstehen;
2. Einrichtung von (auch gepanzerten) Rückzugsorten oder versteckten Hohlräumen oder Verbindungen zwischen Wohnungen;
3. Bereitstellung eines Netzes von Wohnungen, die von den Clans überwacht werden, aber unbewohnt sind und als Versteck und/oder Stützpunkt genutzt werden können;
4. ‚Versklavung‘ der wenigen Bewohner, die weder Clan-Angehörige noch Unterstützer sind, mittels Drohungen, Gewalttaten und Schikanen;
5. physische Besetzung ganzer Treppenhäuser und Wohnhäuser dahingehend, dass die von den Miteigentümern genutzten Anlagen exklusiv kontrolliert werden, wie geschehen z. B. mit den Aufzügen.,⁴³

Alle diese sind geschützte und militärisch verteidigte Orte; sie sind in gewissem Sinn exterritoriales Gebiet. Doch von dieser Art Forts, in denen die Clan-Mitglieder übrigens absolut ungestört ihren rechtswidrigen Handlungen nachgehen, vor allem

43 Staatsanwaltschaft der Republik, DDA, Antrag auf Untersuchungshaft für Acanfora Antonio u. a., März 2000. Auf den Lokalseiten der Tageszeitung *La Repubblica* vom 24.5.2006 kann man dazu den Bericht von Irene De Arcangelis über einen Carabinieri-Einsatz im Bezirk Villa nachlesen, den der Rinaldi-Clan kontrolliert. „Der Clan braucht andere Wohnungen für seine Angehörigen, auch weil einige dank der Amnestie aus der Haft entlassen wurden. Also ‚konfisziert‘ er neue Sozialwohnungen und ist in kürzester Zeit im Besitz von gut zwei Wohnblocks. Das ist gleichbedeutend mit einer Summe von 80 Wohnungen, zusätzlich zu den Räumlichkeiten, die auf die Straße hinausgehen. Dem IACP (Autonomes Institut für Sozialwohnungen) entzogenes Eigentum. Und die Anspruchsberechtigten? Verschwunden, vielleicht vertrieben. Oder – so vermuten es die Carabinieri – sie wohnen mit Zustimmung der Camorra anderswo unerlaubt zur Untermiete. [...] Zwei Häuserblocks, von der Hausnummer 3 bis 33. Im Erdgeschoss Ladenlokale, wo ein unerlaubter (und sofort beschlagnahmter) Supermarkt entstanden ist, eine Garage, in der man ein Motorrad und ein gestohlenes Auto vorfindet. [...] Die Carabinieri haben auch die Verwandtschaftsbeziehungen rekonstruiert. Und es springt einem sofort die Verbindung der 232 kontrollierten Erwachsenen ins Auge, die kein Recht dazu hatten, die Häuser zu besetzen: Alle – Unterstützer und Angehörige – sind mit dem Rinaldi-Clan familiär verbunden, der seit der Amnestie, dank der Haftentlassungen, seine Macht ausbaut. Nachdem der Clan vor einer Weile bereits den ersten Häuserblock okkupiert hatte, dehnte er sich nun auf den zweiten aus. Das geschah natürlich ohne Wissen der Stadtverwaltung und des IACP, da der Immobilienbesitz nur selten kontrolliert wird. [...] Das Gleiche wurde von den Carabinieri in Ponticelli und im Bezirk De Gasperi aufgedeckt. Alle Rechtswidrigkeiten sind mit der Camorra verbunden, auch noch Monate nach der polizeilichen Anzeige.,,

dem Dealen, schwärmen sie aufs Territorium aus, immer auf der Suche nach neuen Ressourcen. Man könnte sie als Räuberbanden bezeichnen, die aus ihren Höhlen in die anliegenden Gebiete einfallen und diese den Nachbarn streitig machen. Für das Spanische Viertel erweist sich diese Metapher als besonders passend und eindrücklich: Zu Füßen des Viertels liegt die Via Toledo, und auf die Via Toledo fallen sie von oben ein, wobei sie den Grenzen der anerkannten Gebietsherrschaften folgen und sich wie die Falken auf die Ebene stürzen, um sich Beute zu beschaffen.

Die Gruppen brauchen ständig Geld, um ihre Aktivitäten zu finanzieren, Anwaltskosten zu bezahlen, Clan-Angehörigen Gehälter auszuzahlen und die Familien der Inhaftierten zu unterstützen. Darüber hinaus geben alle Mitglieder hohe Summen für luxuriösen Konsum aus und führen einen aufwendigen Lebensstil. Sie müssen „erscheinen“. Benötigen sie sofort Bargeld, beschaffen sie es sich, wie gesagt, mit Schutzgelderpressungen.

Territoriumskontrolle bedeutet auch, Handlungen, symbolische Gesten auszuführen, die auf eine anerkannte Vorherrschaft anspielen. Neben der Gewalt also gibt es die Straßenfeste, das Engagement von „Gesangssternen“, die prunkvollen Hochzeiten und Beerdigungen, die Zurschaustellung des Reichtums, gepanzerte Fahrzeuge, PS-starke Motorräder (fast alle besitzen eine Honda Dominator – ein vielsagender Name). Im Unterschied zur Mafia ist die Camorra immer sichtbar und ausdrucksstark.

Die territoriale Herrschaft ist die Metapher, die eindrücklichste Darstellung der neapolitanischen Camorra: eine Art Feudalsystem mit Herrscherfamilien, die sich im Kampf um die Kontrolle über den Raum und Vasallen, Lehnsherren und Lehnsleute befinden. Letztere wiederum buhlen um die Gunst der Herrscherfamilie und sehnen sich zugleich nach Autonomie. Die Clans wachsen und führen mit den Nachbarn Auseinandersetzungen, um ihr Herrschaftsgebiet und ihre Macht auszuweiten. Sie versuchen in ihrem Einflussgebiet eine Art politische Macht durchzusetzen; sie üben typische hoheitliche Funktionen aus: Kontrolle der Gewalt, Besteuerung von wirtschaftlichen Aktivitäten, Funktionen der Rechtsprechung. Sie stellen kriminelle politische Eliten dar, die sich mittels Bündnissen stärken, die oft durch Heirat gestiftet oder bekräftigt werden. Sie bekämpfen sich und spalten sich. Es handelt sich um sehr weitläufige Eliten, die ihre Geschichte und ihre Legitimierung im besonderen kriminellen und illegalen Gewebe der Metropole verankern, in weiten Territorien und Milieus. Diese entstanden in den entscheidenden Momenten der Stadtgeschichte und weiteten sich aus: in der Nachkriegszeit mit der alliierten Besatzung und der wirtschaftlichen und politischen Krise der Stadt, als der Zigarettenschmuggel von den Institutionen toleriert wurde (diese Art von Sektor und Territorium überließ man ganz der Kontrolle krimineller und rechtswidriger Gruppen), dann die Phase nach dem Erdbeben mit der Neuen Organisierten Camorra und der Neuen Familie und schließlich die Internationalisierung des Drogenhandels und des Schwarzhandels auf allen Ebenen.

Einige der Clans internationalisieren sich, wobei sie manchmal Beziehungsketten nutzen, die den neapolitanischen Handel bereits mit dem Rest der Welt verbanden (wie die Netzwerke der *magliari*), mit der internationalen Drogenmafia Beziehungen eingehen oder die Kanäle des Zigarettenschmuggels umnutzen, die nie aufgegeben

wurden. Ihre wirtschaftliche Macht wächst immens und weit über die Stadtgrenzen hinaus. Doch die internationale und finanzielle Dimension löscht nicht die lokale Ebene aus, wie ich in diesem Beitrag zu beschreiben versucht habe.

Schluss

Die Stadt Neapel war einst die Hauptstadt eines Königreichs; im 18. Jahrhundert nahm sie es bezüglich ihrer Bevölkerungszahl mit Paris und London auf. Seit der Einigung Italiens befindet sie sich in einem krisenhaften Zustand, Aufstieg und Niedergang lösten sich ab. Historisch betrachtet, fungierten die illegalen Aktivitäten als Ersatz in einem Markt, der nicht in der Lage war, den Bevölkerungsüberschuss aufzunehmen. Diese Dynamik wurde nach dem Zweiten Weltkrieg noch deutlicher durch den Schmuggel von Gütern und Lebensmitteln, den die Alliierten 1943–45 tolerierten und nährten. Darauf setzte sich der Zigarettenschmuggel, der ebenfalls von den Behörden toleriert wurde.

Der neapolitanische Fall ist daher von besonderem Interesse, um die Rolle krimineller Gruppen in den großen Metropolregionen zu verstehen, die sich in einer Krise befinden, sowie ihre Beziehungen zu Randschichten oder Gruppen, die durch die aktuellen Liberalisierungs- und Globalisierungsprozesse marginalisiert werden. Wie wir gesehen haben, präsentieren sich die städtischen Clans in einer Doppelrolle: als Räuberbanden, Ausdruck einer Gewalt, die teilweise unkontrollierbar scheint, und zugleich als Wirtschaftsunternehmen der organisierten Kriminalität. Im Falle der Camorra überlagern und überkreuzen sich zwei Idealtypen, zum einen jener der organisierten Kriminalität, zum anderen der Typus der Gang:⁴⁴ Ein hoher Prozentsatz von Jugendlichen, exhibitionistische und aggressive Führerfiguren, ein erhöhtes Gewaltpotential und eine extreme Unbeständigkeit der Allianzen gehen einher mit wirtschaftlich verwalteten Aktivitäten, anerkannten Familientraditionen und einer historischen Verwurzelung im Territorium. Die Clans leiten und erweitern ständig den gesamten Bereich der Schattenwirtschaft und der illegalen Wirtschaft, der vom Drogenverkauf, den Schutzgelderpressungen zu den verbotenen Glücksspielen bis hin zur Herstellung und zur Kommerzialisierung von Produktfälschungen reicht. Betrachten wir den Kern der Clans und die engste Gruppe, die die Gewalt ausübt, finden wir eng geknüpft und sich überlagernde Netzstrukturen. Darin spielen die Familienbeziehungen und -traditionen eine entscheidende Rolle. Von diesen zentralen Knotenpunkten spannen sich aber auch sehr weite Netze auf das Territorium aus, die breiten Schichten der Bevölkerung das Überleben sichern. In diesem Beitrag wurden einige Beispiele vorgestellt: die rechtswidrigen Parkplatzwächter, die unerlaubten Besetzer von Sozialwohnungen, die Erzeuger von gefälschten Markenprodukten.

44 Die Fülle an Literatur über Kriminalität beruhte lange auf der Unterscheidung zwischen Gang und organisierter Kriminalität: *Frederic Trasher*, *The Gang. A Study of 1313 Gangs in Chicago*, Chicago 1927; *William F. White*, *The Street Corner. The Social Structure of an Italian Slum*, Chicago 1943 (ital.: *Little Italy. Uno slum italo-americano*, Bari 1968); zur Kritik dieser Zweiteilung vgl. *Hagedorn*, *Gangs*.

Erst in diesen Tagen fand wieder eine der unzähligen Polizei-Razzien in den Sozialwohnungen des Viertels San Giovanni statt, das ich hier untersucht habe. Die staatsanwaltlichen Ermittlungen stellen die Hintergründe, wie ich sie hier vorgestellt habe, mit fast denselben Begrifflichkeiten fest: Die Clans verwalteten die besetzten Unterkünfte,⁴⁵ verteilten Arbeit und Gehälter im offensichtlichen Tausch gegen Gefolgschaft. Es wird ein „Organisationssystem deutlich, das den Angehörigen praktisch alles garantiert: Wohnung, Arbeit für alle, auch für Frauen und Kinder, bei Bedarf qualifizierter Rechtsbeistand, Unterstützung für die Familie der Inhaftierten. Ein globales Unterstützungssystem, das die Ermittler mit der treffenden Bezeichnung ‚all inclusive‘ bezeichnen.“⁴⁶ Im Grunde handelt es sich um eine Art Alternative zum öffentlichen Sozialstaat, die sich allerdings auf die Willkür und die Gewalt stützt. In einem Sozialstaat sollten die Schwachen und Benachteiligten Unterstützung erhalten. Hier sind es diejenigen, die blind der kriminellen Gruppe Folge leisten, die wiederum ihre Ressourcen zur Umverteilung vor allem aus kriminellen Tätigkeiten bezieht: Die Hauptquelle ihrer Einkünfte bleibt in der Tat der Drogenhandel. Die erhöhte Jugendarbeitslosigkeit, die Tradition des kriminellen *savoir faire* bieten den kriminellen Gruppen ein ständiges Rekrutierungsreservoir.

Darüber hinaus ist Neapel zurzeit ein großer Markt für Drogenkonsum. Die Stadt stellt eine sichere und leicht zugängliche Ressource dar. Außerdem handelt es sich um ein großes urbanes Gebiet, eine vorzügliche Beute, der man nicht unerhebliche Ressourcen mittels extrem diversifizierten Aktivitäten entziehen kann: Schutzgeld-erpressungen, öffentliche Ausschreibungen, Geldwäsche im Handel, internationaler Güterverkehr im Hafen. Die Enklaven, die die Clans auf städtischem Gebiet errichtet haben, zum Teil in Form wahrhaftiger exterritorialer Forts, sind geschützte Räume, in denen es sich einfacher arbeiten lässt: die Droge zu bereiten, dealen etc. Nicht zu unterschätzen, schließlich, erschaffen sich die Camorristi ihre soziale Identität in der Auseinandersetzung mit der Nachbarschaft, indem sie ihre Macht über auffälligen Konsum zur Schau stellen und ihre Stärke und ihren Reichtum demonstrieren. So betrachtet, sind sie ebenso gefährlich wie ihre kriminellen Machenschaften: Sie schlagen aggressive und siegreiche Lebensmodelle vor, die auf die sehr große, verunsicherte Gemeinschaft von Jugendlichen mit wenig Zukunftsaussichten Eindruck machen.

Die Ausbreitung der kriminellen Gruppen entwickelte sich parallel zur Krise in anderen Bereichen der Stadt: zum industriellen Niedergang, zum Schließen von Leitungs- und Finanzzentren, zur institutionellen und wirtschaftlichen Krise, die den Süden Italiens in den vergangenen Jahren zwischen nachteiliger nationaler Politik und unfähiger politischer Führung heimsuchte. Die Gruppen übernahmen folglich zum wiederholten Mal eine Ersatzrolle in einem beschränkten System. Die kriminellen Wirtschaftsunternehmen bieten Einkommen und Gehälter. Ein Wach-

45 Mit den Mitteln des Wiederaufbaufonds wurden 58 000 Häuser errichtet. Mindestens 20 000 wurden vor den Wahlen von 1994 besetzt. Die Clans kontrollierten und verwalteten in den nachfolgenden Jahren Wohnungswechsel und Neubesetzungen.

46 *Il Mattino*, 3.7.2010.

posten auf einem Dealerplatz kann 100 Euro am Tag verdienen. Das verdient ein junger Verkäufer mit Schwarzarbeit, wenn es hochkommt, in einer Woche.

Beschränkten wir uns allerdings auf diese, wenn auch wahren Erwägungen, könnten wir die Camorra lediglich als ein Phänomen darstellen, das einfach nur an Entbehrungen und Arbeitslosigkeit gebunden wäre. In Wirklichkeit hat das „System“, wie sich die heutige Camorra selbst bezeichnet, eine echte Entwicklung in Gang gesetzt, einen entscheidenden Aufstieg, angefangen bei der Ausweitung bedeutender Ressourcen. Der erste Entwicklungssprung geschah unmittelbar nach dem Erdbeben, als Mittel zum Wiederaufbau in die Stadt flossen; er ging einher mit der Ausweitung des Drogenmarkts. Der zweite Sprung fand in Zusammenhang mit der Globalisierung der Märkte statt, der Entwicklung der internationalen und transnationalen Tauschgeschäfte, der Ausdehnung der Handelsgeschäfte im Mittelmeerraum. Das „System“ bot angesichts der radikalen Krise des Wirtschaftssystems der Städte vielmehr alternative Ressourcen, indem es sein soziales, wirtschaftliches und kulturelles Kapital in den großen Markt der Illegalität investierte, der sich weltweit entwickelte. Das Merkmal dieser Illegalität ist es nämlich, sich perfekt in die Post-Moderne einzufügen. Man könnte sie als ein typisches „lokales“ Phänomen bezeichnen: Die internationale Ebene und feste lokale Wurzeln sind in einer unauflösbaren Verflechtung zwischen Moderne und Tradition miteinander verwoben.

Die Camorra wächst mit der gigantischen Entwicklung weltweiter illegaler und krimineller Geschäfte jeden Typs: illegaler Handel, Waffen, Drogen. Dieses Business ist mit der legalen Wirtschaft gleichauf oder übersteigt sie teilweise sogar. Die Palette reicht vom Handel mit Gütern, der Grenzen und Verbote zu überschreiten versucht und oft von normalen Leuten ausgeübt wird, die sich zu den größten Handelszentren begeben und Güter zwischen Ost und West, Nord und Süd tauschen, dem so genannten Handel in Koffern, den Michel Peraldi und seine Forschergruppe so gut dargestellt haben,⁴⁷ über den Handel mit gefälschten Produkten, die die Gesetze über Patent- und Urheberrechte umgehen, bis zum Handel mit Waffen und Drogen, die allesamt von internationalen kriminellen Eliten betrieben werden. Die Camorra verfügte über Traditionen, Human- und Sozialkapital, um vollständig in diese Art von Geschäften eindringen zu können.

(Übersetzung aus dem Italienischen von *Daniela Liebscher*)

47 Michel Peraldi (Hg.), *Cabas et containers. Activités marchandes informelles et réseaux migrants transfrontaliers*, Paris 2001.